Nr. 114. Kamen, Montag, den 28. September 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Kämpfe im Westen.

Das erste Sperrfort bei Verdun gefallen.

Berlin, 26. Sept. Großes Hauptquartier 25. 9. abds. Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfront ist heute, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, nichts geschehen. Als erstes Sperrfort südlich Verdun ist heute Camp des Romains, bei St. Mihiel gefallen. Das bayrische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt. Unsere Truppen haben dort die Maas überschritten. Im übrigen weder im Westen noch im Osten irgend welche Aenderungen.

Großes Hauptquartier, 26. Sept, abends (Amtlich) Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weitausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet Eine hierbei auf Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht In der Mitte der Schlachtfront kam unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich von Verdun haben ihr Feuer eingestellt Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Die Lage überall unverändert.

Berlin, 27. Sept. Großes Hauptquartier. Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

Poincaré ist nach London gefahren!

Mailand, 25 Sept. Alle in Bordeaux erscheinenden französischen Zeitungen berichten übereinstimmend, daß Präsident Poincarè, Ministerpräsident Viviani und der aus Paris zurückgekehrte Briand sich am 20. Sept. nach London begeben haben, um mit englischen leitenden Persönlichkeiten die Kriegslage zu besprechen. (Will man den Kontrakt umwerfen, daß Friedensverhandlungen nur gemeinsam von den verbündeten Mächten angeknüpft werden dürfen?)

Verdun wird eingeschlossen.

Stockholm, 27. Sept. Der „Frankfurter Zeitung" wird von hier gedrahtet: Die Londoner Meldungen geben zu, daß die gefürchteten 42-Zentimetergeschütze vor Verdun in Stellung gebracht worden sind und daß sich der Belagerungsring merkbar enger um die Festung geschlossen habe.

Die tapferen Oesterreicher.

Wien, 25. Sept. Die „Korrespondenz Wilhelm" veröffentlicht den Feldpostbrief eines auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verwundeten Korporals eines Wiener Infanterieregiments. Der Brief enthält die Schilderung einer Episode, die bezeugt, von welcher Begeisterung die heldenhaften österreichischen Truppen beseelt sind. Bei der Episode handelt es sich um einen Kampf von 400 Oesterreichern gegen 2000 Russen, der am 5. September stattfand. In wahrer Todesverachtung unternahmen die Oesterreicher gegen den fünffach überlegenen Feind einen Sturmangriff mit dem Bajonett. Der Feind ergab sich und wurde gefangengenommen. Ein russischer Offizier sagte: Hätte ich nur einen Teil solcher Soldaten, dann hättet ihr uns nicht bekommen.

Prinz Oskar

von Preußen hat nach hier eingegangenen Nachrichten zufolge leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Metz begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Ueberanstrengung im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingte Ruhe und Pflege verlangt. Bei der guten jugendlichen frischen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß die Herzmuskeln sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

Der Dank von Hindenburgs.

Berlin, 26. Sept. (Nicht amtlich). Dem Generaloberſten von Hindenburg gehen fortgesetzt nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Oesterreich-Ungarn und dem Auslande von einzelnen Personen und Vereinen Sympathiekundgebungen in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern, Büchern und Liebesgaben aller Art zu. Der Generaloberst ist dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr anschwellenden Masse dieser Glückwünsche gegenüber seine ursprüngliche Absicht durchführen zu können, jedem einzelnen für die ihn aufrichtig erfreuenden Zeichen des Vertrauens und der wohlwollenden Gesinnung zu danken. Er bitte daher, es durch diese Veröffentlichung ein für allemal tun zu dürfen.

Die 42er.

Die Beamten der Firma Krupp in Essen, welche die 42 Zentimeter-Haubitzen konstruiert und zuerst angewandt haben, sind durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung wird überall mit besonderer Freude aufgenommen werden; denn diese schweren Haubitzen haben nicht allein die Schlagkraft unserer Armee erhöht, sondern auch den Kampfesmut der Truppen und die Zuversicht der Zurückgebliebenen unterstützt. Die 42er bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Firma Krupp und des deutschen Vaterlandes, sowie der deutschen Heeresleitung.

Oberst Rousset über die Stellungen der Deutschen.

Frankfurt a. M., 26 Sept Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, schildert Oberst Rousset in der „Liberte" die Stellungen der Deutschen mit neuen Einzelheiten als riesig stark. Darin liegt einer der Gründe dafür, daß die Franzosen sie nicht stürmen wollen. Es heißt, die Deutschen befinden sich in Steinbrüchen, die angeblich vor zwei Jahren von einer deutschen Gesellschaft angekauft und vollständig zur militärischen Verteidigung hergerichtet worden seien.

S. M. S. „Emden".

Paris, 26. Sept. (Nicht amtlich) Der deutsche Kreuzer „Emden" hat 9 Granaten auf Madras abgeschossen. Man glaubt, daß er sich nach Pondicherry gewandt hat. Die 2 Tanks, die er in Brand steckte, enthielten 600000 Hktl. Petroleum.

Zusammentritt des preußischen Landtages.

Der preußische Landtag wird nach der „Germania" voraussichtlich in der Woche vom 8. Oktober ab auf einige Tage zusammentreten.

Der Pour le mérite für einen Leutnant.

Der Leutnant im 5. Garde-Regiment z. F., Otto v. d. Linde, Sohn des Amtsgerichtsrats v. d. Linde in Potsdam. hat. dem „Lok.-Anz." zufolge. für die Ueberrumpelung eines Forts von Namur jetzt vom Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen erhalten.

Eine Gemeinheit französischer Freischärler.

Berlin, 25. September. Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Krankentransportabteilung, die mit der Herbeischaffung verwundeter Franzosen beauftragt war, 23. September vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger. (W. T.-B.)

Dreiverbands-Lügen.

Berlin, 26. September. Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: „Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über Meuchelmord bayerischer Truppen, über Schlägereien zwischen Bayern und Preußen, über Entkommen französischer Gefangener sind sämtlich dreist erfundene Lügen." (W. T.-B.) — Die im Zeitungsdienst der englischen Marconistation Poldhu gebrachte Nachricht, daß der russische Kreuzer „Baljan" in der Ostsee einen deutschen Kreuzer und zwei deutsche Torpedoboote zum Sinken gebracht habe, ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, erfunden.

Englische „Eroberungen" in den Schutzgebieten.

Prätoria, 24. September. Nach einer amtlichen Reutermeldung hat sich der deutsche Posten Schuckmannsburg am Sambesi am 21. September der rhodesischen Polizeitruppe ergeben. (W. T.-B.) — Schuckmannsburg, der südöstlichste Ort von Deutsch-Südwestafrika, ist sehr schwach besetzt gewesen.

London, 26. September. Wie die Admiralität mitteilt, hat sie von Vizeadmiral Patey ein Telegramm erhalten, des Inhalts, daß Friedrich Wilhelms-Hafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne daß diese bewaffneten Widerstand fanden. Der Feind war offenbar bei Herbertshöhe versammelt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Prinz Oskar von Preußen hat nach einer in Berlin eingegangenen Nachricht leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Metz begeben müssen. Der Prinz habe sich durch große Ueberanstrengung im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingte Ruhe und Pflege verlange. Bei der guten jugendfrischen Natur des Prinzen sei indes zu hoffen, daß die Herzmuskeln sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

Ueber das vollständige Ergebnis der Reichsanleihen meldet das Wolffsche Tel.-Bur. amtlich:

Berlin, 25. September. Durch rechtzeitig abgesandte, aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsanleihen hat sich das Resultat noch um rund 70 Millionen Mark erhöht.

Reichsanleihe	3 121 001 300 Mark
darunter mit Schuldbucheintragung und Sperre bis 15. April 1915:	1 198 987 700 Mark
Reichsschatzanweisungen	1 339 727 600 Mark
zusammen:	4 460 728 900 Mark

Unter den Zeichnungen auf Schatzanweisungen befinden sich 582,9 Millionen Mark Wahlzeichnungen, deren Zeichner für den Fall der Ueberzeichnung der Schatzanweisungen erklärt haben, daß sie bereit seien, sich statt derselben auch Reichsanleihe zuteilen zu lassen.

Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen und sind vorstehende Ziffern daher als endgültig zu betrachten.

Aus dieser Feststellung ergibt sich also noch ein Zuwachs von 71 152 000 Mark.

Deutschland hält durch. London, 25. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Neuyork vom 25. d. M.: „Eine Berliner Meldung, die über die Funkenstation in Sayville eingetroffen ist und wahrscheinlich inspiriert ist, besagt, daß angesichts der ungeheuren von Deutschland gebrachten Opfer Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Generalstabschef von Moltke einem Frieden erst dann zustimmen könnten, wenn Deutschlands Lage für die Zukunft **völlig unangreifbar** gemacht worden sei. Diese Ansicht sei in Deutschland allgemein.

Der Reichskanzler und die Feldpost. Posen, 26. September. Das „Posener Tageblatt" hat vom Reichskanzler, an den es sich wegen der allerseits beklagten Mängel in der Feldpost gewandt hatte, aus dem Großen Hauptquartier folgende Drahtantwort erhalten:

Chefredakteur Ginschel, Posen. Auch ich bedauere es aufs tiefste im Interesse unserer tapferen Krieger und ihrer Angehörigen, daß der Feldpostverkehr nicht allen Wünschen und Anforderungen hat entsprechen können. Allein die damit begreiflicherweise Unzufriedenen mögen bedenken, wie schwierig, ja in vielen Fällen ganz unmöglich es bei den fortwährenden ganz geheimzuhaltenden Verschiebungen der Truppen namentlich in den ersten Wochen des Feldzuges war, die Briefe und Sendungen an die richtige Adresse zu befördern. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, und unsere braven Postbeamten tun, wie alle Deutschen, aufopfernd das Menschenmöglichste. Die Presse kann die schwierige Aufgabe erleichtern, wenn sie immer wieder zu **genauer Adressierung** und **präziser Unterscheidung der Formationen** (d. i. Truppenteile. D. Red.) mahnt. (W. T.-B.)

Fürsorge für die Familien der eingezogenen Auslandsdeutschen. (W. T.-B.) Die deutschen Vertretungsbehörden — Konsulate usw. — im Auslande werden, soweit es mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse möglich gewesen ist, angewiesen, die im Auslande zurückgebliebenen Familien der in den deutschen Heeresdienst eingetretenen Mannschaften nach Maßgabe des Bedürfnisses zu unterstützen. Das Kriegsministerium hat Fürsorge getroffen, daß den zuständigen Konsulaten unverzüglich Bescheinigungen über die Einstellung solcher Mannschaften übersandt werden.

Des alten Moltke Blick in die Zukunft. In einem der Allgemeinheit unbekannten Briefe des Generalfeld-

marschalls Grafen Moltke vom 14. März 1887 an einen norwegischen Verteidigungsfreund, der in einer Kristianiaer Wochenschrift jetzt zum ersten Male veröffentlicht wird, heißt es: „Vielleicht erinnern sich einst alle germanischen Stämme ihres gemeinsamen Ursprungs und bilden dann den unübersteiglichen Damm gegen das Heranfluten von Ost und West, der slawischen und romanischen Völker, dem zu wehren jetzt Deutschland allein obliegt."

Weitere Steckbriefe gegen Schuster à la Abbé Welterlé. Das Kriegsgericht Kolmar hat weitere Steckbriefe mit Vermögensbeschlagnahme erlassen gegen den Kunstmaler Jakob Waltz (genannt „Hansi"), ferner gegen den Rechtsanwalt Dr. Paul Albert Helmer und den Zahnarzt Hans Hug, alle unbekannten Aufenthalts und zuletzt in Kolmar wohnhaft.

Ausland.

Unerhörte Behandlung der deutschen Ansiedler in Neuserbien.

Die serbischen Behörden in Neuserbien behandeln, wie die Wiener „Südsl. Korr." aus Saloniki meldet, die deutschen Landwirte, die seit Jahren in den ehemals türkischen Gebieten angesiedelt sind, und die die einzigen Musterwirtschaften errichtet haben, in der unerhörtesten Weise. Die deutschen Ansiedler, die die serbische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollten, als diese Gebiete an Serbien fielen, und die unter der türkischen Herrschaft eine Sonderstellung einnahmen, werden jetzt von den serbischen Behörden aufgefordert, das Land und ihre Besitzungen zu verlassen. Die Ausweisungen erfolgten in der brutalsten Form und unter Drohungen. Die deutschen Ansiedler schickten zunächst ihre Frauen und Kinder nach Saloniki, die aber auf der Flucht in Gewgheli von serbischem Militär angehalten und belästigt wurden. Auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls in Saloniki habe sich ein Beamter des dortigen italienischen Konsulats nach Gewgheli begeben, dem die Befreiung der Frauen und Kinder gelang. Die deutschen Ansiedler hätten ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Die neue Regierung von Albanien.

In Durazzo versammelten sich, wie die „Agenzia Stefani" von dort meldet, dieser Tage die durch die Deputation Albaniens mit Ausnahme der Senatoren von Alessio, Skutari und Epirus vorgeschlagenen 28 Senatoren und wählten mit 19 Stimmen Mustafa Bei zum Präsidenten. Der Senat übernahm die Regierung von Albanien bis zur Ernennung eines neuen Fürsten. Er wird Behörden für die verschiedenen Dienstzweige, Gouverneure und Beamte ernennen. Eine Einigung mit den anderen Distrikten von Albanien gilt als nahe bevorstehend. — Die Versammlung der Aufständischen in Tirana sprach sich gegen eine Rückkehr Essad Paschas aus.

Der renitente Vizekönig von Aegypten.

Zwischen dem zurzeit in Konstantinopel weilenden Vizekönig Abbas Pascha und der englischen Regierung ist ein scharfer Zwiespalt entstanden. Zur Ueberraschung der Regierung erhob Abbas Pascha gegen das Vorgehen der Engländer in Aegypten sehr entschieden Einsprache und bestritt ihnen das Recht, dort nach Gutdünken die Mobilisierung zu verfügen und andere einschneidende Maßregeln zu treffen, wie dies in den letzten Wochen vorgekommen sei.

Auch ein Zeichen der Zeit!

Die englische Regierung hatte, dem Konstantinopeler „Sabah" zufolge, einige Dampfer der Khedivial-Linie nach Indien geschickt, um von dort Truppen nach Aegypten zu transportieren. Die zur Bemannung dieser Schiffe gehörigen türkischen Matrosen, 180 an der Zahl, weigerten sich aber angesichts dieses Auftrages länger Dienst zu tun, da ihnen ihre ottomanische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen dies verbiete. Nun sind die Matrosen an Bord des Schiffes „Saidieh" in Konstantinopel eingetroffen. Das Blatt beglückwünscht sie zu ihrer Haltung.

Aus Kairo wird der „Frkf. Ztg." gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Befragen ihren Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Türkei zu ziehen, falls der Krieg zwischen Aegypten und der Türkei ausbräche. Diese Kundgebung hat bei den Engländern Bestürzung hervorgerufen.

Die feindlichen Brüder in Mexiko.

Das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblaad" meldet aus London, daß zwischen den beiden Oberbanditen Carranza und Villa der längst erwartete Konflikt ausgebrochen sei. Villa halte sich zum Marsch nach Mexiko bereit. Es sei infolgedessen möglich, daß unter diesen Umständen die amerikanischen Truppen in Veracruz bleiben.

Die in England bewunderte „Emden".

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus London: „Die Taten des deutschen Kreuzers „Emden" wecken hier allgemeines Interesse. Man bewundert den mutigen schnellen Vorstoß des Schiffes, das die Eigenschaften des Fliegenden Holländers mit denen der Alabama vereinigt, des Schiffes, das während des amerikanischen Bürgerkrieges über 14 Monate lang der Schrecken der Handelsschiffe war. Gewiß fügte die „Emden" Madras nur geringen Schaden zu, aber die Energie, mit der der Kreuzer auf dem Kriegsschauplatz auftritt, macht das Schiff populärer im Volk als die ganze deutsche Flotte, die hinter den Geschützen des Kieler Kanals gedeckt liegen. — Diese „gedeckte" deutsche Flotte wird sicherlich über kurz oder lang dem englischen Volk, wenn auch vielleicht nicht Bewunderung, so doch Bestürzung einzuflößen sich erlauben.

Kleine politische Nachrichten.

Der Papst empfing am Freitag den bayerischen Gesandten am Päpstlichen Hof Frh. v. Ritter zu Grünstein in feierlicher Form zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Später unterhielt sich der Papst einige Zeit mit dem Gesandten in Privataudienz.

Das schwedische Ministerium Hammarskjöld, das gebildet wurde, um die Verteidigungsfrage zu lösen, hat seine Aemter dem Könige zur Verfügung gestellt, da die Frage jetzt gelöst sei. Der König forderte die Minister auf, zu bleiben, die den Wunsch des Königs zu erfüllen beschlossen.

Entsprechend der außergewöhnlichen Weltlage bestimmt ein am 25. September erlassenes Dekret des Königs von Norwegen Strafen für antimilitaristische Tätigkeit. Ausländer, die sich einer derartigen Tätigkeit schuldig machen, werden ausgewiesen. Der Erlaß soll wieder aufgehoben werden, sobald die Lage wieder normal ist.

Die Handelskammer von Dieppe ersuchte die französische Regierung, für die Kriegsdauer englisches Geld als gesetzliches Zahlungsmittel in Frankreich zuzulassen, zum Kurse von 125 zu 100 und 10 Centimes pro Penny.

Nach einer Athener Meldung wird die griechische Flotte demnächst große Manöver abhalten. Auf Wunsch des Königs soll Kronprinz Georg den Manövern an Bord des Linienschiffes „Lemnos" beiwohnen.

Der türkische Botschafter in Washington, Rustem Bey, teilte dem Präsidenten Wilson mit, er werde die Vereinigten Staaten in zwei Wochen verlassen. Rustem Bey soll den amerikanischen Protest gegen die Abschaffung des Exterritorialitätsrechtes der Ausländer in der Türkei getadelt haben.

Der große Kampf im Westen.

Seit vielen Tagen wütet auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine furchtbare Schlacht, in der auf beiden Seiten mit größter Erbitterung und Bravour gekämpft wird. Das Schlachtfeld hat eine gewaltige Ausdehnung, es reicht von Noyon über Reims und Varennes bis Verdun. Erfreulicherweise sind die deutschen Truppen in langsamem, aber sicherem Vordringen begriffen. Die endgültige Entscheidung dürfte noch einige Tage auf sich warten lassen.



Unterseeboote im Kampfe.

Zum ersten Male kreuzen England und Deutschland ihre Waffen zur See, und dieser erste Waffengang ist bisher nicht gerade zum Vorteil Englands ausgegangen. Drei englische Panzerkreuzer liegen von dem deutschen Unterseeboot „U 9" gesprengt auf dem Meeresboden. Eine der wirksamsten Waffen der deutschen Kriegsflotte gegenüber ihrem an Schiffszahl weit überlegenen Feinde sind unsere Unterseeboote, die von ihrem tollkühnen Wagemut schon mehr als eine Probe abgelegt haben. Von dem anstrengenden und gefahrvollen Dienste auf einem Tauchboot, das gegen den Feind klar gemacht hat, hat vor kurzem ein österreichischer Marinefachmann ein fesselndes Bild entworfen. In dem Bericht heißt es:

An Bord der Unterseeboote herrscht erregte Kampfstimmung. Alle Mann sind auf ihren Gefechtsstationen, die Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen sind gebrauchsbereit. Mit hartem, metallischem Schlag in den Zylindern rattern und dröhnen die Motoren; den Rettungsgürtel umgeschnallt, die Schmierkanne in der einen, Werkzeug in der andern Hand beaufsichtigen die Maschinenleute den wahnsinnig hastenden Gang ihrer Motoren, hier die Lager ob etwaigen Warmlaufens vorsichtig fühlend, dort Schrauben nachziehend, bewegte Teile schmierend, die Aufmerksamkeit trotzdem unverwandt auf den Maschinentelegraphen gerichtet, dessen Weisungen bezüglich der anbefohlenen Gangart der Maschinen auf das strikteste und schnellste entsprochen werden muß.

Von der Außenwelt, ob Luft oder Wasser das umgebende Element sei, hermetisch abgeschlossen, arbeiten die angestrengten Lungen unter künstlichem Druck, wobei die verbrauchte Luft automatisch ausgestoßen und durch Sauerstoffeinströmungen aus dem Preßluftreservoir ersetzt, durch Purifikatoren regeneriert werden muß. Indessen begeht die Quecksilbersäule des Thermometers die unsinnigsten Exzesse; 50 Grad Celsius ist das Normale, doch können mitunter auch Temperaturen von 60, 65, ja 68 Grad Celsius registriert werden. Wie dies die Bootsbemannung auszuhalten vermag, ohne daß die Leute umsinken, wie sie trotz dieser Höllenhitze noch zu denken, zu arbeiten vermögen, dies gehört wahrscheinlich zu den rätselhaften Kapiteln physischer menschlicher Anpassungsfähigkeit.

Ruhig und ernst steht der das Boot führende Linienschiffsleutnant allein, nur auf sich selbst angewiesen, unter der etwa ½ Meter hohen gepanzerten Kuppel seines Kommandoturmes, umgeben von einem Gewirr von Instrumenten, Handgriffen, Ventilen, Stellrädern, Signalapparaten der verschiedensten Art. Etwas tiefer unter ihm bedient ein Unteroffizier die Steuerrudermaschine, ein zweiter die Vorrichtungen für das Tauchmanöver. Im vordersten Bootsraume, durch eine Querwand vom Bootsinnern getrennt, harren die Torpedoleute an ihren Lanciervorrichtungen des telephonischen oder telegraphischen Befehls zum Ablassen ihrer beiden, in zwei hellgleißenden Kanonenrohren schußbereit gestellten Torpedos.

Der Bootskommandant hat den ihm zukommenden Jagdkurs eingeschlagen, kleine Korrekturen durch Zurufe an den Steuermann bewirkt. Nun, da er den Moment für gekommen erachtet, um einstweilen noch unentdeckt zum submarinen Angriff überzugehen, senkt sich auch schon auf sein Kommandowort die Spitze des bisher noch an der Wasseroberfläche verbliebenen Bootes gehorsam nach abwärts. Noch einige schwingende, sanfte Pendelbewegungen um die Querachse folgen, das Poltern der Motoren wird heftiger, die Glaslichter der Scheinwerfer überziehen sich mit grünen Schleiern, das Rauschen der Bugwelle verstärkt sich. Das Boot steuert nun, wie der Tiefenindikator genau angibt, drei Meter unter Wasser, indem er diese Tauchlage auf Grund diverser maschineller Einstellungen selbstregulierend dauernd einhält.

Im Okular des Periskops verfolgt der Kommandant die Annäherung seines Gegners; teils Messung, teils Schätzung belehrt ihn, daß er längst auf Lancierdistanz herangekommen ist, aber noch immer will er seine Trefferchancen verbessern, da er sich einstweilen unentdeckt glaubt. Mit einem Male huscht ein starkes Lichterstrahlenbündel über sein Gesichtsfeld, ein nicht mißzuverstehendes Zeichen, daß der drohende Angriff an Bord des Schlachtschiffs bemerkt wurde und daß die Leviathane sich zur Abwehr vorbereiten. Noch rasch einen Blick auf den Torpedovisierapparat, eine letzte Kontrolle der Richtelemente zur Torpedoeinstellung, dann ein entschlossenes Signal — und die Stahlzigarre schießt, weiße Blasen zur Meeresoberfläche werfend, aus dem Buge des Bootes heraus, um gerade gegen das Ziel zu rasen, während das Boot nach dieser Gewichtserleichterung mit seiner Spitze heftig nach oben schwankt, durch die eingeleiteten Kompensationsmaßregeln aber schnell wieder beruhigt wird. Indessen ist man noch näher an den mächtig aus dem Wasser ragenden Gegner herangekommen, der uns unter Wasser nicht sehen kann. Das Torpedo hat sein Ziel erreicht. Das Unterseeboot wird zum Auftauchen gebracht, entweder zu neuem Angriff, oder um heimwärts zu steuern und sich zu neuem Kampfe instand zu setzen.

Aus dem Reiche.

Das Eiserne Kreuz ist am 21. d. M. dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen verliehen worden. Ferner haben diesen hohen militärischen Orden erhalten: der Leutnant im Freiwilligen Automobilkorps Rudolph Hertzog, der Inhaber der gleichnamigen Berliner Firma; Stabsarzt Dr. Jüttner; Hauptmann Richard Winther aus Berlin; Hauptmann Gustav Stiebitz aus Charlottenburg; Major Cebrian, Halensee; Leutnant und Adjutant von Rohr; Leutnant der Res., Gerichtsassessor Alfred Pernice; Leutnant d. R. Bruno Breitter; Fliegerleutnant Kurt Schwarzenberger; Hauptmann d. R. Oberzollsekretär Rudolf Beckenstedt aus Großlichterfelde; auch der bekannte konservative Abgeordnete Dr. Dietrich Hahn, der als Landwehrhauptmann an dem Feldzug teilnimmt, hat das Eiserne Kreuz erhalten; Leutnant d. R. Bantow; Rittmeister d. R. Karl Brandt; Oberleutnant W. Fisch; Leutnant Heinz v. Pflugk-Harttung; General der Infanterie v. Strantz; Fliegeroberleutnant Sintenis; die Oberleutnants der Res. Dr. Veith und Konrad Flieger und Stadtrat Panofsky; Sanitätsrat, Stabsarzt d. Res. Dr. Wachsen und Leutnant Wolfgang Wachsen; Oberst v. Baumbach; Major von Goßler; die Rittmeister v. Lücken, v. Brüning und von Lieres und Wilkau; Leutnant Reinert; Reservist Richard Scherfling; Unterarzt Günther Blümener; Oberleutnant Kurt Dahm; Hauptmann Voegt; Hauptmann Curt v. Tieschowitz; Universitätsprofessor Bredt; Hauptmann Hans Emil Lange; Hauptmann Knauff; Oberleutnant d. Res. M. Ehrenhauß; Polizeirat Bösel; Fliegeroberleutnant Barten; Rittm. Freiherr Kurt v. Richthofen; Hauptmann Franz Stiller; Hauptmann Reymann; Oberleutnant Schwarzkopf. — Auch der in einem badischen Regiment dienende Kriegsfreiwillige Breitenbach, der auf Grund der Amnestie aus der Fremdenlegion zurückgekehrt war, in der er schon sieben Jahre gedient hatte, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde außerdem zum Unteroffizier befördert.

Aus aller Welt.

Ein englischer Schlepper in die Luft geflogen. Nach einer Meldung aus Grimsby ist am Donnerstag ein Schlepper auf eine Mine gestoßen (oder sollte wieder ein deutsches Unterseeboot in der Nähe gewesen sein?) und aufgeflogen. Sechs Mann der Besatzung wurden getötet.

Ein französischer Komponist als Franktireur erschossen. Nach einer Meldung des Pester Lloyd aus Genf wurde der französische Komponist Magnard als Franktireur erschossen, weil er aus dem Hinterhalt auf deutsche Ulanen gefeuert und zwei von ihnen getötet hat.

Dreiverbandsmilitärstiefel. Englische Schuhfabriken erhielten nach einer Meldung aus Rotterdam Aufträge für vier Millionen Paar Schuhe. Davon entfallen 1 600 000 Paar auf das englische Heer, 2 Millionen Paar auf die Franzosen und 500 000 Paar auf die Belgier.

Die Kunstschätze des Louvre sind in Sicherheit gebracht worden. Alle Fenster wurden vermauert. Die Mona Lisa wurde nach Toulouse gebracht. Aehnliche Maßnahmen wurden in allen anderen Pariser Museen getroffen.

General Eydoux gefallen. Der bekannte Reorganisator der französischen Kavallerie, früherer Mitarbeiter des „Matin" und militärischer Berater Griechenlands, General Eydoux, ist bei einer Kavallerieattacke an der Spitze seiner Division gefallen. Er fiel, von einer Kugel durchbohrt, tot vom Pferde. Eydoux, der zur Disposition gestellt war, hatte es vom Gemeinen zum Kavalleriegeneral gebracht. Er wurde vor kurzem unter dem Kriegsminister Millerand trotz seines vorgerückten Alters wieder zum Dienst einberufen.

„Rekke" Franzosen. Der obersten Heeresleitung liegt nach W. T.-B. folgende Meldung eines Infanterie-Regiments vor:

Bethencourt, 10. September. Am 8. September sind zwei Automobile mit Verwundeten, die die Genfer Flagge führten, im Forêt domaniale von einer französischen Radfahrerabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind verwundet entkommen und haben die Angaben dem Stabsarzt ihres Battaillons gemacht, der sie der Sanitätskompagnie in Gondreville am 9. übergab.

gez. . . . . „ Regimentskommandeur.

Die Turkos. Der Pariser Korrespondent der Amsterdamer Zeitung „Tijd" hat von einem französischen Unteroffizier folgendes über die Turkos vernommen: Sie bringen abgehauene Köpfe als Beute vom Kampf mit und es ist vorgekommen, daß sie in der Hitze des Gefechtes dem Feinde einen Teil der Backe oder die Nase abbissen. — Man sieht, diese afrikanischen Helden sind beinahe so gemein, wie die französische „Kulturnation" selbst.

Lokales und Provinzielles.

* — **Für Jäger.** Der Bezirksausschuß hat bestimmt, wie folgt: 1. Die Schonzeit für Rehkälber wird auf das ganze Jahr ausgedehnt; 2. für Drosseln und Krammetsvögel bleibt die gesetzliche Schonzeit (Ende 20. Sept.) bestehen; 3. für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wird als Beginn der Schonzeit der 1. Dezember (der gesetzliche Termin) bestimmt; 4. für Dachse bleibt gleichfalls der gesetzliche Termin (31. Dezember) für den Schluß der Jagdzeit bestehen.

* — **Neueinteilung der Bergreviere.** Mit dem 1. Oktober tritt eine andere Einteilung der Bergreviere in Kraft. Danach gehören u. a. die Zechen: Westfalen, Mozi-

millian, Sachsen, Radbod, de Wendel, Werne und Hermann zum Bergrevier Hamm; die Zechen Bramey, Königsborn, Monopol, Karoline und vereinigte Margarete, sowie die Salinen: Westernkotten, Sassendorf, Neuwerk-Werl, Höppe-Werl und Königsborn zum Bergrevier Dortmund I; die Zechen: Massener Tiefbau, Courl, Schleswig und Holstein zum Bergrevier Dortmund II.

* — **Auszahlung der Familienunterstützungen.** Wir weisen darauf hin, daß die nächste Auszahlung der Familien-Unterstützungen am Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Oktober d. Jrs. morgens 8—12 und nachmittags 2—5 Uhr an der Stadtkasse stattfindet. Es ist jedoch ratsam, nach Möglichkeit die Unterstützung am 2. Oktober in Empfang zu nehmen, da infolge des Quartalsersten der Andrang am 1. Oktober an der Kasse sehr groß sein wird. Familienstammbücher sind mitzubringen.

* — **Absendung von Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücken an die im Felde stehenden Angehörigen.** Zur Zeit ist die unmittelbare Versendung von Privatpaketen in das Feld auch im Wege der Feldpost noch nicht möglich. Es wird daher nochmals auf § 23 der Feldpostdienstordnung aufmerksam gemacht, wonach alle Pakete, welche für Angehörige im Felde bestimmt sind, durch die Reichspost an die Ersatztruppenteile der betreffenden Formationen zu schicken sind. Auf dem Abschnitt der Paketadresse ist die genaue Adresse des Empfängers zu vermerken. Der Sicherheit halber kann auch auf dem Paket selbst angegeben werden, für wen es bestimmt ist. Die Ersatztruppenteile veranlassen die Weiterbeförderung dieser Pakete zur Truppe. Da gerade jetzt bei der eintretenden kälteren Witterung dienstliche Bekleidungstransporte von den Ersatztruppenteilen zur fechtenden Truppe abgehen werden, läßt sich die Absendung von Privatpaketen mit diesen Transporten zweckmäßig vereinigen. — Falls der Standort der Ersatztruppenteile nicht bekannt ist, kann er bei den stellvertretenden Generalkommandos ermittelt werden.

* — **Auszeichnung vor dem Feinde.** Dem Herrn Oberlehrer Leutnant Stüttgen wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz Allerhöchst verliehen.

* — Bei der **Ortssammelstelle für die Ostpreußen** im Rathause, Zimmer 13, gingen folgende Beiträge ein: von den Herren Max Eisenstädt 5 M, Franz Lube 2 M, Ernst Hauptreif 3 M, Aug. Müller 3 M; von der Schülerin Emmy Schetter 3 M. Herzlichen Dank allen Gebern. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen und richten wir namentlich an unsere besser situierten Bürger die Bitte, an ihrem Teil durch Zeichnung von Beiträgen zur Linderung der Not unserer Ostpreußen kräftig beitragen zu wollen.

* — **Ortskrankenkasse.** Von dem Vorstand der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde am Samstag Herr Richard Scharfenberg von hier, der bisher mit der vorläufigen Verwaltung der Kasse beauftragt war, endgültig zum Rendanten gewählt.

* — **Die Jugend Kamens in der Vorbereitung für den Heeresdienst.** Welch eindrucksvolle Wirkung hat doch der Ruf zur Wehrhaftmachung unseres Vaterlandes auf unsere Jugend ausgeübt. Kaum war er ergangen und da standen auch schon viele hunderte Jünglinge bereit, mit ernstem Willen dem Vaterlande Herz und Hand zu weihen. Wer konnte sie zählen all die jungen Leute, die gestern nachmittag im „Schützenhof" versammelt waren. — Von seiten der Stadt war Herr Beigeordneter Möllenhoff, sowie Vertreter und junge Leute der benachbarten Gemeinden erschienen. Außerdem hatten sich noch viele Herren eingefunden, die ihre Bereitwilligkeit zur Ausbildung der Jugend nach den ministeriellen Bestimmungen erklärt hatten. Herr Rektor Siegler eröffnete und leitete die Versammlung. In beredten Worten schilderte er den Ernst der Lage des Vaterlandes, den Zweck der Einberufung und die Ziele der Jugendwehr. „Ich muß nicht, ich will!" soll es für jeden Jugendlichen hinfort heißen, und aus dem Willen wird die Tat entspringen. Wir kennen jetzt nur eine Partei — die Partei der Vaterlandsfreunde und der Verteidiger der gerechten Sache des Vaterlandes. Wir wollen auch zukünftig uns an unsern Gott halten, den Lenker der Schlachten, der Deutschland den Sieg verleihen wird. — Nach diesen Worten brauste das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" begeistert durch den Saal. Hieran anschließend trug Herr Rektor Mörder ein schönes Gedicht „Deutschland muß siegen!" vor, während Herr Braß einen kurzen Rückblick über die Entstehung des großen Völkerringens und das Germanentum gab. Weitere schöne deklamatorische Vorträge des Herrn Rektors Mörder folgten und dann zeichnete Herr Ebbinghaus die gegebenen Richtlinien für die militärische Ausbildung der Jugend. In den Ausschuß zur Vorbereitung und Leitung der Jugendwehr wurden die Herren Ebbinghaus, Braß und Warschkull gewählt. Nach einigen Worten des Herrn Pastor Philipps und den darauf folgenden erläuternden Ausführungen des Herrn Siegler erreichten die von patriotischem Geiste getragenen Verhandlungen ihr Ende. Die während der Versammlung ausgegebenen Verpflichtungsscheine zum Eintritt in die Jugendwehr waren von 232 Jugendlichen unterzeichnet. Als Führer hatten sich 24 ehemalige Soldaten gemeldet. Gewiß eine stattliche Zahl. — Am nächsten Mittwoch findet um 8 Uhr abends im Schützenhof die Einteilung der Kompagnien und die Verteilung des Ausbildungspersonals statt. Für die Folge soll ein anderer Wochentag für die Übungen in Aussicht genommen werden.

* — **Der evangelische Arbeiterverein für Kamen und Umgegend** hielt am gestrigen Sonntag in seinem Vereinslokal bei dem Wirt Herrn Wilh. Kämper eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Nach Entrichtung der fälligen Beiträge wurde eine Erhöhung der Sterbebeihülfen beschlossen. Obwohl die Beiträge nicht vergrößert werden, sollen nach 25jähriger Mitgliedschaft an Sterbebeihülfen 100 M gezahlt werden. Derselbe Betrag wird auch beim Tode der Frau eines Mitgliedes gezahlt. Dann hielt Herr Pastor Philipps einen sehr interessanten Vortrag über die gegenwärtige Kriegslage und Stellung der deutschen und feindlichen Truppen. Die längeren Ausführungen unter Veranschaulichung des Kartenbildes erweckten gespannteste Aufmerksamkeit und allgemeinen Beifall. Dem Redner wurde der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen.

Pelkum, 26. Sept. Den Heldentod für König und Vaterland starb als Erster in unserer Gemeinde am 13. September der Musketier Karl Hußmann von der 9. Kompagnie des Infanterieregiments Nr 16. — Das erste Eiserne Kreuz erhielt von den 124 Pelkumer Kriegern der Lehrer Hugo Stratmann.

Dortmund. Schwurgericht. Verhandelt wurde am Freitag gegen den Schlosser Herm. Imhoff und den Arbeiter Friedr. Schäfer, beide aus Aplerbeck, wegen Raubes. Auf Grund der Beweisaufnahme gesellten sich die Angeklagten zu dem Schlosser Pet. Schmidt und erboten sich, ihn nach Hause zu bringen, wogegen Sch. nichts einzuwenden hatte. In der Nähe der Eisenbahnunterführung wurde er zu Boden geworfen und seiner Barschaft von 8 M beraubt. Imhoff gab zu, dem Schmidt die Geldbörse weggenommen zu haben. Die Geschworenen bejahten nur die Frage nach Diebstahl bezüglich Imhoff, der 4 Monate Gefängnis erhielt, während Schäfer freigesprochen wurde.

Dortmund, 26. Sept. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Arbeiter Jürgen Jensen aus Overberge bei Kamen wegen gefährlicher Körperverletzung und Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Das Opfer des Angeklagten ist der Ziegeleiarbeiter Karl Kruse aus Overberge, der an seinem frühen Tode selbst mit Schuld ist. Jürgen Jensen ist 14 mal allerdings gering vorbestraft, er hatte im Juli Arbeit auf der Ziegelei des Meisters Wilhelm Kruse angenommen, wo auch Karl Kruse tätig war. Am 3. Mai d. J. war Lohntag. Jensen erhielt den vollen ihm zustehenden Lohn nicht ausbezahlt, weil ein Teil, um ein plötzliches Einstellen der Arbeit vorzubeugen, zurückbehalten wird. Das paßte dem Angeklagten nicht, er trank sich während des Tages Mut an und war abends zum Krakehl aufgelegt. Seine Mitarbeiter holten den Ziegelmeister herbei, der Ruhe schaffte. Jensen war aber nicht zufrieden, es kam zu Tätlichkeiten, wobei er den Kürzeren zog. Mürrisch forderte er seine Papiere. Als er diese in der Tasche hatte, sagte er zu seinen Arbeitskollegen Karl Kruse und Andreas Hoch, die auf der Seite des Meisters standen: „So, wenn ihr jetzt was wollt, dann kommt mit auf die Straße!" Dann verließ Jensen seine Arbeitsstätte. Karl Kruse, einen halben Ziegelstein als Waffe in der Hand haltend, lief hinter Jensen her, der sich plötzlich umdrehte und mit einem bereitgehaltenen Messer um sich schlug. Kruse sank sofort zu Boden; Jensen hatte ihm die große Schlagader am Halse durchstochen, der unglückliche Mensch starb in wenigen Minuten infolge Verblutung. Der Arbeiter Hoch, der seinem Freunde helfend beispringen wollte, erhielt einen Messerstich in die linke Kopfseite. Der Angeklagte gibt heute zu, gestochen zu haben, jedoch in der Abwehr. Die Geschworenen verneinten die Hauptschuldfrage, sodaß der Angeklagte wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange freigesprochen werden mußte. Jensen wurde aber der gefährlichen Körperverletzung des Hoch schuldig gesprochen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten; 4 Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Dortmund. In der Nacht zum Samstag kurz nach 3 Uhr wurde der Gepäckträger Hermann Eßmeier, Schillerstraße 54 wohnhaft, von dem Wehrmann Tabianke, welcher in der Bahnhofshalle Posten hatte, aus Unvorsichtigkeit erschossen. Die Leiche wurde nach der südwestlichen Leichenhalle gebracht. Eßmeier war mit dem Posten, der das Gewehr unter dem Arm trug, im Gespräch. Durch eine Bewegung mit dem Arm entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem unglücklichen Menschen in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Iserlohn, 26. Sept. Von einem Italiener erstochen. Der Wirt Steinschulte in dem benachbarten Letmathe, der einen skandalierenden Italiener aus seinem Lokal verwies, wurde von diesem mit einem dolchartigen Messer derart in den Kopf gestochen, daß das Gehirn getroffen wurde. Der Verletzte ist kurz nachher gestorben. Der Täter konnte in der Nähe festgenommen werden.

Der Bahnhofs-Umbau in Kamen.

Nachdem wir in Nr. 5 des diesjährigen Jahrganges unserer Zeitung den damals ausliegenden Plan für den hiesigen Bahnhofs-Umbau eingehend besprochen hatten, können wir heute den neuen, auf Grund der von der Stadt und anderen Behörden erhobenen Einwendungen aufgestellten Plan einer eingehenden Besprechung unterziehen. Dieser Plan liegt gegenwärtig im hiesigen Rathause zur allgemeinen Einsicht aus.

Ehe wir uns mit Einzelheiten beschäftigen, wollen wir die Hauptsache hervorheben, und das ist

die Verlegung des Bahnhofsgebäudes in die Mersch.

Da nun hierdurch das alte Bahnhofsgebäude verschwindet und das Empfangsgebäude östlich der Unnaer Straße errichtet wird, erhält demnächst der südliche Zugang zur Stadt ein völlig verändertes Aussehen, umsomehr, da die Unnaer Straße und der Heerenerweg vermittelst einer Unterführung in die Stadt geleitet wird. Selbstverständlich werden wir uns auch heute, genau wie bei der anfangs erwähnten Besprechung, von irgend einer Parteinahme fernhalten, da wir uns nur sachlich mit dem Plan selbst beschäftigen.

Der Grundgedanke dieses im laufenden Monat fertig gewordenen Bauplanes ist die völlige Trennung des Güterverkehrs vom Personenverkehr. Demgemäß ist für den letzteren und den Eilgüterverkehr der östlich der Unnaer Straße zu errichtenden Teil des Bahnhofes (Empfangsgebäude) bestimmt, während der Güterverkehr in den westlichen Teil des Bahnhofes gelegt ist. Entsprechend dieser Zweiteilung ist für die Errichtung des neuen Güterschuppen das Grundstück der bisher der Firma Gebr. Jellinghaus gehörenden Fabrik bestimmt.

Auch durch die neuen Baupläne wird, da nun einmal die Hsherlegung der Köln-Mindener Eisenbahn nicht zu umgehen ist, das Stadtbild vom Osten bis zum Westen infolge der hohen Bahndämme in ungünstigem Sinne beeinflußt.

Wenn wir auch diesmal wieder bei unserer Besprechung des Bauplanes im Westen beginnen, so hätten wir zu erwähnen, daß die bei der Besitzung des Landwirts Theodor Schulze-Berge vorgesehene Unterführung in der s. Z. vorgesehenen Breite von 8 Metern und einer Höhe von 4 Metern errichtet werden soll, da diese Maße als ausreichend angesehen werden. Doch erhält die Unterführung nur eine Steigung von 1:35 (während ursprünglich 1:30 vorgesehen war). Der nördlich an der Bahn liegende Seitenweg wird nördlicher verlegt und erhält 5 Meter Breite. Der Uebergabe-Bahnhof der Zeche Monopol ist auch jetzt an der nördlichen Seite der Bahn beibehalten, wird aber nur bis zur Schulze-Bergeschen Unterführung ausgedehnt. Dieses Anschlußgleis wird in der Nähe des Bahndammes von dem von der jetzigen Bahnhofstraße nach Westick führenden Wege vermittelst einer Unterführung gekreuzt; diese erhält eine Breite von 6 Metern und eine Höhe von 4 Metern.

Da der Bahnkörper westlich des bisherigen Empfangsgebäudes nach Norden zu um etwa 120 Meter erbreitert wird, muß die Eisenbahn die Jellinghaus'sche Fabrik (an deren Stelle der neue Güterschuppen errichtet wird) und noch andere Häuser an der Westickerstraße erwerben. Das bisherige Empfangsgebäude wie auch der Güterschuppen usw. sollen Gleisanlagen Platz machen; auch für den bisherigen Vorplatz ist die Umwandlung in eine Gleisanlage in Aussicht genommen.

Wenn wir uns nun dem eigentlichen Personen-Bahnhof zuwenden, so haben wir schon oben angedeutet, daß die Errichtung des neuen Empfangsgebäudes in der Mersch, etwa 300 Meter östlich der Unnaerstraße vorgesehen ist. Mit diesem Gebäude wird auch der neue Eilgüter-Schuppen verbunden. Diese Gebäude sollen nach dem Plan auf den von der Stadtgemeinde Kamen zur Verfügung gestellten Gelände errichtet werden.

Die Unnaerstraße wird um einen Meter gesenkt und vermittelst einer Unterführung von 14 Meter Breite und 4,20 Meter Höhe unter der Eisenbahn durchgeführt. Die s. Z. gehegten Wünsche auf 16 Meter Breite und 4,50 Meter Höhe haben leider keine Berücksichtigung gefunden. Dies ist um so bedauerlicher, da doch auch der Heerener Weg durch diese Unterführung in die Stadt geleitet wird. Die Steigung beträgt 1:40, während die Kronenbreite der Straße auf 8,50 Meter und die beiderseitigen Bürgersteige auf je 2,75 Meter vorgesehen sind. Die Befestigung der Straße erfolgt mit Granitpflaster und die der Bürgersteige mit Zementplatten.

Wenn wir nun zum Empfangsgebäude übergehen, so haben wir zunächst zu erwähnen, daß die nördlichen Gleise, also die direkt am Gebäude liegenden, für den Güterverkehr bestimmt sind. An den südlichen Gleisen werden die zwei, 300 Meter langen Bahnsteige errichtet, welche direkt von der Halle des Empfangsgebäudes aus durch einen Tunnel zugänglich gemacht wird. Auch für die Post und den Gepäckverkehr ist die Anlage eines solchen Tunnels in Aussicht genommen.

Die Eisenbahn Unna-Kamen, welche bisher an der südlichen Seite in den Bahnhof Kamen mündet, wird auch nach dem neuen Plan nördlich in den Bahnhof eingeleitet, nur allerdings vermittelst eines Bogens, dessen Scheitelpunkt nicht so entfernt vom Köln-Mindener Gleis liegt, wie bei dem ersten Plan. Die Unna-Kamener Bahn wird in der Nähe der Seseke vermittelst einer Unterführung unter der Hauptlinie durchgeführt, im übrigen aber etwas nach Osten gelegt, so daß der neue Bahnkörper zwischen den Grundstücken von Scharfenberg und Wulff östlich der Wirtschaft Klosterkötter durchgeführt wird. Der erste Plan hatte die Kreuzung zwischen den Besitzungen von Klosterkötter und Graas vorgesehen.

Der Heerener Weg, welcher von der Unnaerstraße aus um etwa zwei Meter südlicher gelegt wird, soll vermittelst einer Unterführung die Bahn Unna-Kamen kreuzen. Die Unterführung erhält eine Breite von 10 Meter und eine Höhe von 4,20 Meter bei einer Steigung von 1:40; um die letztere zu erreichen, wird die Straße um 1,30 Meter gesenkt, der Heerener Weg selbst soll eine Fahrbahn von 5 Meter und Banketts von 1 Meter Breite erhalten.

Die Eisenbahnbrücke über die Seseke soll infolge Tieferlegung der letzteren und Höherlegung der Eisenbahn völlig erneuert werden, wobei der bis jetzt vorhandene Triftweg unter der Brücke in Wegfall kommt.

Wir haben vorstehend die hauptsächlichsten Aenderungen gegenüber dem ersten Bauplan hervorgehoben, wobei wir erwähnen wollen, daß letzterer in den nächsten vierzehn Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathaus ausliegt.

Jugendwehr Kamen.

Die Mitglieder der Jugendwehr versammeln sich am **Mittwoch, den 30. d. Mts., pünktlich abends 8 Uhr** im Schützenhof zwecks Einteilung der Kompagnien.

Das Führerpersonal wolle bereits um 7¾ Uhr zur Stelle sein.

Weitere Anmeldungen zur Wehr werden auf dem hiesigen Polizeibüro entgegengenommen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Entwurf und das Bauwerksverzeichnis für Herstellung des 3. und 4. Gleises Scharnhorst-Hamm in der Gemeinde Kamen liegen im Rathause zu Kamen in der Zeit vom 28. d. Mts. bis zum 12. Oktober 1914 zur Einsicht offen. Einwendungen gegen den Entwurf können während der Offenlegungszeit bei mir eingelegt werden.

Hamm, den 25. September 1914.

Der Königliche Landrat: J. V. Voigts.

Bekanntmachung

betr. Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Vom 11. September 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Färsen, Stärken, Kalbinnen und dergleichen und Kühen) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemastvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2.

Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertritt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Ausführungsbestimmungen

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. September 1914, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh (Reichs-Gesetzbl. S. 405).

1. Gemäß § 1 wird von dem Verbot ausgenommen **Weidemastvieh** aus folgenden Gebieten:
   - im Regierungsbezirk **Schleswig** aus den Kreisen Eiderstedt, Husum, Norderdithmarschen, Schleswig, Steinburg, Süderdithmarschen, Tondern;
   - im Regierungsbezirk **Stade** aus den Marschgebieten der Kreise Hadeln, Kehdingen, Neuhaus, sowie der Kreise Achim, Blumenthal, Geestemünde, Lehe, Verden;
   - im Regierungsbezirk **Osnabrück** aus den Kreisen Aschendorf und Bersenbrück;
   - im Regierungsbezirk **Düsseldorf** aus den Kreisen Cleve, Geldern, Kempen, Moers, Rees;
   - im Regierungsbezirk **Köln** aus den Kreisen Gummersbach, Mülheim (Rhein), Sieg, Waldbroel, Wipperfürth.
2. Für das vom Verbot ausgenommene Weidemastvieh (zu 1) sind, falls es außerhalb des Kreises seines Ursprungsortes geschlachtet wird, Ursprungszeugnisse beizubringen.

   Die Ursprungszeugnisse sind von den Gemeindevorstehern, (Gutsvorstehern) auszustellen. Aus ihnen müssen zu ersehen sein: Geschlecht, Farbe, Abzeichen, das ungefähre Alter, sowie etwaige besondere Kennzeichen (Ohrmarke, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt usw.) der einzelnen Tiere; ferner der Ursprungsort und der Name des Viehhalters, aus dessen Bestande das Vieh stammt. Auch müssen sie die Angabe enthalten, daß die Tiere die Eigenschaft von Weidemastvieh haben. Die Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse beträgt zwei Wochen, von der Ausstellung an gerechnet.

   Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

   Eines Ursprungszeugnisses bedarf es nicht, sofern der Ursprungsort des Viehs durch andere behördliche Zeugnisse zuverlässig nachgewiesen wird.
3. Als Behörden, die gemäß § 2 in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von dem Verbote zulassen können und denen die gemäß § 3 vorgenommenen Schlachtungen anzuzeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörden bestimmt.

   Ausnahmen gemäß § 2 können jedoch auch von der für den Wohnsitz des Eigentümers des Viehs zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen sind für das Vieh stets Ursprungszeugnisse beizubringen, die den Bestimmungen zu 2 Abs. 2 entsprechen und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Zulassung der Ausnahme versehen sein müssen. Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.
4. Beim Schlachten von Vieh, das nach § 1 Satz 2 von dem Verbot ausgenommen oder für das nach § 2 eine Ausnahme von dem Verbot zugelassen ist, muß, falls der Ursprungsort des Viehs in außerpreußischen Bundesgebieten liegt, das Vorhandensein der Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Abschlachtung zuverlässig nachgewiesen werden.
5. Ausnahmen gemäß § 2 dürfen nur in Einzelfällen zugelassen werden. Sie kommen in der Regel nur in Frage bei einer besonderen wirtschaftlichen Notlage des Eigentümers des Viehs oder in Fällen, in denen ein dringendes Fleischbedürfnis (z. B. bei der Versorgung von Krankenhäusern, Lazaretten) auf andere Weise nicht genügend befriedigt werden kann.

Berlin, den 15. September 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr v. Schorlemer.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft
von Dienstag abend 6 Uhr
bis Mittwoch abend 6 Uhr
geschlossen.

Moses Jacoby.

Kartoffel-Körbe, Kartoffel-Schaufeln

empfiehlt
Carl Müller,
Kamen,
Weststraße 7.

Schöne Wohnung

von 2 großen und 1 kleinen Zimmer an ruhige Familie zu vermieten.

Weststraße 49

Herrschaftliche Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Badezimmer, mit Leucht- u. Kochgas, zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör, in der Nähe am Markt, an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wohnung

bestehend aus 3 od. 4 Zimmern mit Stallung und Gartenland zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres bei
Friedr. Althoff, Oberaden 61b.

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
(1. Etage) mit Speisekammer, 1 Mansarde und Keller per 1. Januar 1915 zu vermieten.

Heerenerstraße 20.

Abgeschl. Etage,

4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör zum 1. Januar oder früher zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Ztg.

Wohnung

(eigene Tür) in der Ostenfeldmark nebst Zubehör u. Gartenland für Oktober anzupachten

G. Friedrichs.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.

Unnaerstraße 161.

Suche für meine Ziegelei in **Weddinghofen** als Wächter einen älteren

Invaliden,

der die Bewachung derselben während des Kriegszustandes übernimmt. Verheirateten Bewerbern steht freie Wohnung zur Verfügung.

Schulze-Velmede,
Unna, Morgenstr. 50.

Ein hübscher, sehr wachsamer
Schäferhund (Rüde)
und ein gut erhaltener
Kinderwagen
sind preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Goldwaren u. Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** - - - - - - - -

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft
von Dienstag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 6 Uhr geschlossen.

Gebrüder Wolff.



Die Einkochzeit ist da

Wer sie versäumt, schädigt sich und seine Familie!
Wer zweifelhafte Konservengläser und Einkochapparate verwendet, verteuert sich unnötig seine Hauskonserven und verliert die Freude daran!

Wählen Sie daher das bekannte Dampfeinkochsystem

„Bade Duplex".

Allein-Verkauf: Carl Müller, Kamen.

Städt. Volksbibliothek.
Am Kirchplatz. Benutzung frei.
Geöffnet:
Sonntags von 11½—12½ Uhr
Montag, Mittwoch, Freitag } von 6—7 Uhr abends.

Der Bibliothekar.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Gottesdienst in der Synagoge
Versöhnungstag.
Dienstag abend: 6 Uhr.
Mittwoch morgen: 8½ Uhr.
Seelenfeier: 4 Uhr.

Sammelmappe für Kriegsberichte.



Für die jetzt zur Ausgabe kommenden täglichen Kriegsberichte, die in vielen Familien gesammelt werden, liefern wir eine äußerst praktische Mappe mit patentierter Selbstbindevorrichtung in geschmackvollem, dauerhaftem Pappeinband.

Die Sammelmappe

paßt für hiesige und auswärtige Zeitungsgrößen und kostet Mk. 2.—

10% des Verkaufspreises

werden an die Sammelstelle zum Besten hilfsbedürftiger Familien Kamens, deren Ernährer im Feld stehen, abgeführt werden.

W. Felting, Buchhandlung,
Kamen, Bahnhofstraße 57.